



SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT
BUNDESAMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM

⑪ CH 652 205 A5

⑤① Int. Cl.⁴: G 01 B 11/04

Erfindungspatent für die Schweiz und Liechtenstein

Schweizerisch-liechtensteinischer Patentschutzvertrag vom 22. Dezember 1978

⑫ **PATENTSCHRIFT** A5

⑳ Gesuchsnummer: 5489/81

㉗ Inhaber:
Zellweger Uster AG, Uster

㉔ Anmeldungsdatum: 26.08.1981

㉔ Patent erteilt: 31.10.1985

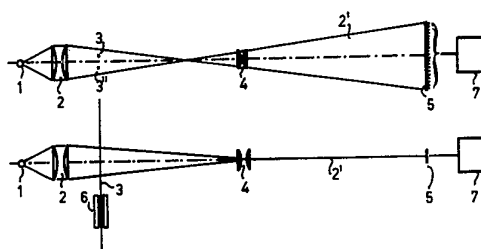
㉔ Patentschrift
veröffentlicht: 31.10.1985

㉔ Erfinder:
Aeppli, Kurt, Uster

⑤④ **Vorrichtung zur Titerkontrolle an Spinnkabeln aus Chemiefasern.**

⑤⑦ Ein Strahlenbündel (2'), das das Spinnkabel (3) von einer Seite beleuchtet, ist auf eine Photodiodenzelle (5) gerichtet, auf der das Spinnkabel (3) seinen Schatten wirft. Die Zahl der im Schatten liegenden Photodiodenelemente der Diodenzelle (5) ergibt ein Mass für den Querschnitt des Spinnkabels.

Zur Ausschaltung des Formeffektes der Spinnkabel wird denselben mittels eines Drallgebers (6) eine falsche Drehung erteilt, oder eine geeignete Fadenführung angebracht. Zur besseren Ausnützung der Photodiodenzelle (5) können mehrere Spinnkabel (3, 3'') nebeneinander geführt und mittels ein- und derselben Optik vermessen werden.



PATENTANSPRÜCHE

1. Vorrichtung zur Titerkontrolle an einem Spinnkabel aus Chemiefasern unter Verwendung einer Strahlenoptik und lichtempfindlichem Empfänger, dadurch gekennzeichnet, dass als lichtempfindlicher Empfänger mindestens eine Photodiodenzeile (5) verwendet wird, auf die der vom Spinnkabel (3) projizierte Schatten auftrifft und eine dem Querschnitt des Spinnkabels (3) entsprechende Anzahl von Photodiodenelementen unbelichtet lässt.

2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass Mittel (6) vorgesehen sind, die dem Spinnkabel (3) mindestens im Strahlenbereich eine falsche Drehung verleihen.

3. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das Spinnkabel (3) durch eine V-förmige Kerbe (11) geführt ist, in der die Orientierung der das Spinnkabel (3) bildenden Fibrillen (3') mindestens im Strahlenbereich eindeutig ist.

4. Vorrichtung nach den Ansprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, dass mehrere Spinnkabel (3, 3'') gleichzeitig nebeneinander im Strahlenbündel geführt sind und der Schatten jedes einzelnen Spinnkabels (3, 3'') als Messwert für dessen Titer auswertbar ist.

5. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass durch die Strahlenoptik (2, 4) der Schatten des Spinnkabels (3) auf der Ebene der Photodiodenzeile (5) vergrößert auftritt.

6. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass durch die Strahlenoptik (2, 4) der Schatten des Spinnkabels (3) auf der Ebene der Photodiodenzeile (6) verkleinert auftritt.

Die Titerkontrolle an Spinnkabeln aus Chemiefasern sollte möglichst nahe an der Spinnöse der Spinnmaschine erfolgen, um alle Einflüsse, die von der Spinnlösung und ihrer Förderung durch die Spinnpumpe ausgehen, frühzeitig zu erfassen. Bisherige Bestrebungen mit herkömmlichen Messverfahren haben nicht zum Erfolg geführt, da die Einflüsse von Hitze, Feuchtigkeit und Präparationen auf dem Spinnkabel eine über lange Zeit genaue und driftfreie Messung nicht zulassen.

Es wurden vor allem Versuche mit kapazitiven Messverfahren unternommen, die aber nicht erfolgreich waren. Der optischen Messung stand bislang vor allem die Eigenschaft der Spinnkabel entgegen, dass diese infolge des meist bandförmigen Querschnittes der Spinnkabel je nach dessen Orientierung im Lichtstrahl unterschiedliche Messwerte abgaben. Wohl konnte durch spezielle Massnahmen der Einfluss dieses Formeffektes wenn nicht beseitigt, so doch verkleinert werden. Dies aber nur unter Inkaufnahme eines erheblichen apparativen Aufwandes.

Auch die Stabilität der optischen Messsysteme über lange Zeit war unbefriedigend.

Die vorliegende Erfindung vermeidet diese Nachteile und betrifft eine Vorrichtung zur Titerkontrolle an aus Chemiefasern gebildeten Spinnkabeln mit den im Anspruch 1 aufgeführten Merkmalen.

Anhand der Beschreibung und der Figuren wird eine erfindungsgemässe Vorrichtung näher erläutert. Dabei zeigt

Fig. 1 eine prinzipielle Anordnung in Fadenaufrichtung,

Fig. 2 dieselbe Anordnung quer zur Fadenaufrichtung,

Fig. 3 das Prinzip einer Kerbe für die Orientierung des Spinnkabels,

Fig. 4 und 5 in Draufsicht und im Schnitt eine mögliche Gestaltung einer Kerbe.

Eine Lichtquelle 1 beleuchtet über einen Kondensor 2 den im Strahlengang 2' geführten Faden (das Spinnkabel) 3. Mittels einer Optik 4' wird das Strahlenbündel auf eine Photodiodenzeile 5 an sich bekannter Art projiziert. Auf dieser werden somit

nur diejenigen Photodiodenelemente belichtet, die nicht im Schatten des Spinnkabels 3 liegen. Je nach dem Querschnitt des Spinnkabels 3 ist die Zahl der im Schatten liegenden Photodiodenelemente grösser oder kleiner, und in einem Auswertegerät 7 wird diese Anzahl der nicht belichteten Photodiodenelemente ausgewertet. Dabei zeigt sich der wesentliche Vorteil von Photodiodenzeilen, dass deren Ausgangssignale nicht von der Lage des Spinnkabels im Strahlenbündel abhängt.

Der Formeffekt der Schattenbildung durch die an sich undefinierte Orientierung des Spinnkabels im Strahlengang kann in an sich bekannter Weise durch Erteilung eines falschen Dralles im Messbereich ausgeschaltet werden. Das Spinnkabel 3 wird dabei mindestens innerhalb der Messstrecke mittels eines Drallgebers 6 schraubenförmig verdreht, so dass im Mittel immer der runde Spinnkabelquerschnitt zur Wirkung kommt.

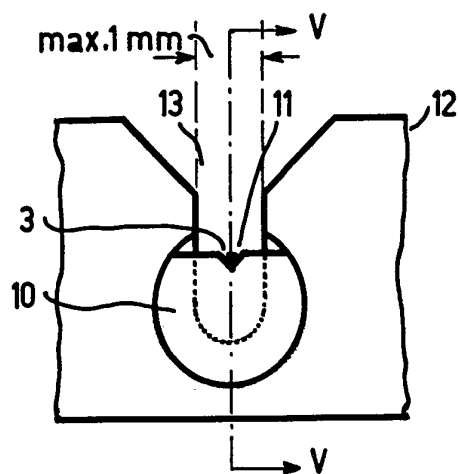
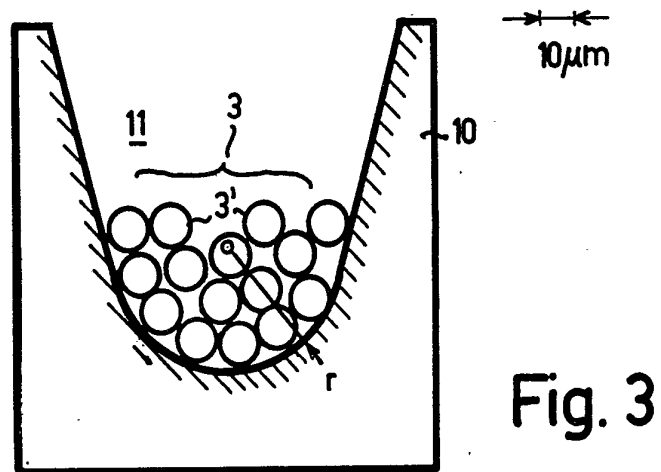
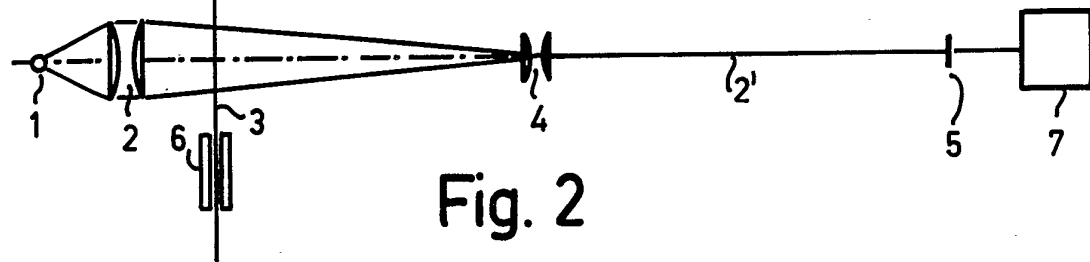
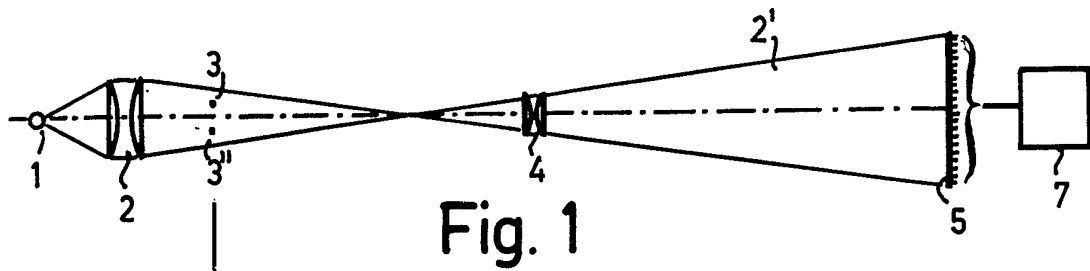
Falls die Anwendung eines Dralls aus textiltechnischen Gründen nicht erwünscht ist, kann an der Stelle eines Drallgebers 6 auch ein geeignet geformtes Führungselement in Form einer Kerbe eingesetzt werden. In dieser Kerbe liegt das Spinnkabel so, dass mindestens im Bereich des Strahlengangs eine definierte Ordnung der Fibrillen 3' erreicht wird. Figur 3 zeigt – stark vergrößert – dieses Prinzip. In einer Scheibe 10, die vorzugsweise aus sehr widerstandsfähigem Material besteht, ist die V-förmige Kerbe 11 mit einem Radius r im Kerbengrund von wenigen μm eingearbeitet. Der Radius r ist so bemessen, dass er sich für die in der Praxis üblichen Filament-Durchmesser um 20 μm und Filamentzahlen von 7 bis etwa 50 eignet. Durch die V-förmige Ausbildung wird ein Klemmen der Fibrillen 3' bei jeder Fibrillenzahl vermieden.

Figuren 4 und 5 zeigen eine praktische Ausführung einer Führungskerbe in Frontansicht und im Längsschnitt. In einem Baukörper 12 ist ein Führungsschlitz 13 vorgesehen. Konzentrisch zur Rundung im Grund des Führungsschlitzes 13 ist eine Scheibe 10 eingesetzt, in die die eigentliche Kerbe 11 zur Aufnahme des Spinnkabels 3 eingelassen ist. Als Werkstoff für die Scheibe 10 kann beispielsweise Saphir verwendet werden, der gegenüber der Abnutzung durch das durchlaufende Spinnkabel 3 hinreichend widerstandsfähig ist.

Mittels der Strahlenoptik kann der auf die Photodiodenzeile 5 geworfene Schatten des Spinnkabels auch grösser oder kleiner eingestellt werden, als dies dem tatsächlichen Querschnitt des Spinnkabels entspricht: ist das Spinnkabel sehr fein, vermag eine Vergrößerung des Schattens eine bessere Auflösung des Querschnittes zu erreichen; ist das Spinnkabel dagegen sehr dick, kann mit einer Verkleinerung des Schattens auf der Photodiodenzeile 5 die letztere in handelsüblicher Grösse verwendet werden, ohne dass eine Spezialausführung eingesetzt werden müsste.

Die erfindungsgemässe Vorrichtung weist eine Reihe von Vorteilen auf, die mit bisherigen Messverfahren nicht erreicht werden konnten:

- keine Drift, da nur die relative Zahl der Photodiodenelemente im Schatten des Spinnkabels zum Ergebnis beiträgt;
- keine Temperatur- und Feuchtigkeitseinflüsse;
- kein Einfluss durch auf den Fasern des Spinnkabels aufgetragene Präparation;
- Formeinfluss durch geeignete Hilfsmittel völlig ausschaltbar;
- mit einem Messvorgang können mehrere benachbarte Fäden (Spinnkabel) 3, 3'' gemessen werden, da deren seitlicher Abstand sehr klein gehalten werden kann.
- Einsetzbarkeit der Vorrichtung mit einer einzigen handelsüblichen Grösse von Photodiodenzeilen für feine und grobe Spinnkabel durch Anpassung der Strahlenoptik mittels der eine Vergrößerung oder Verkleinerung des projizierten Schattenbildes auf der Photodiodenzeile erreicht wird.



Schnitt V - V

